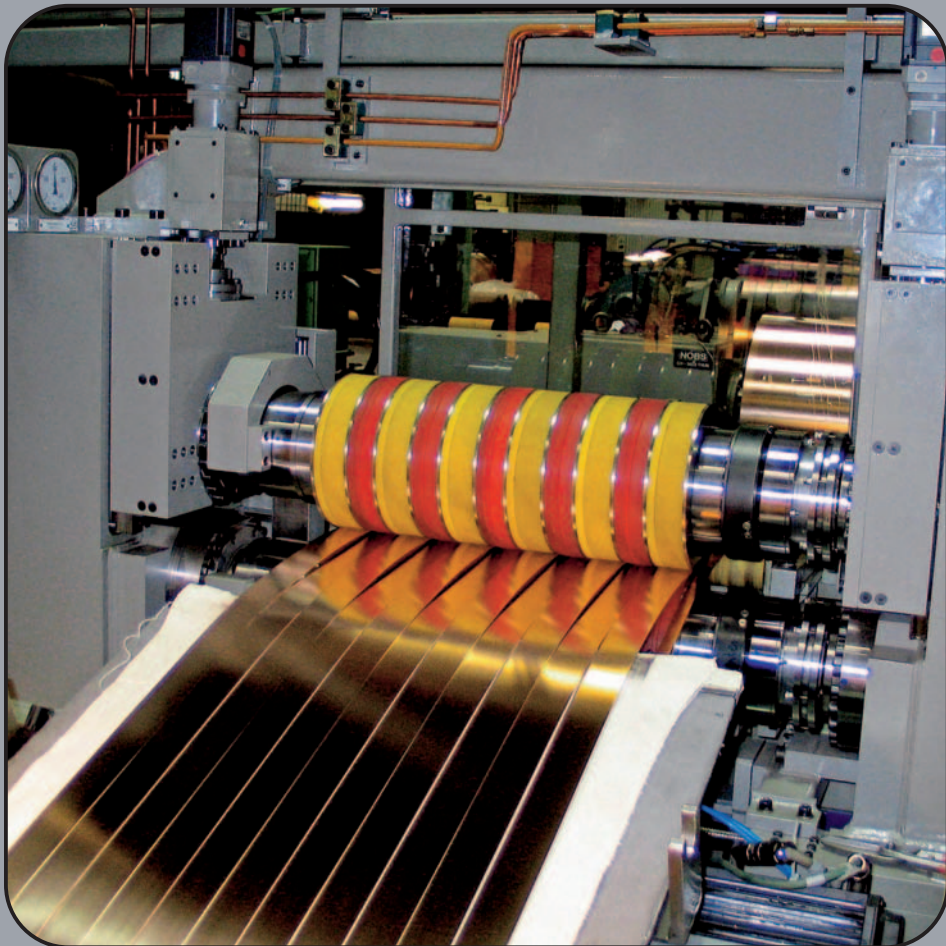
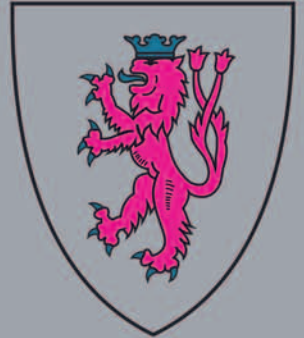


HOHENLIMBURGER HEIMATBLÄTTER

für den Raum Hagen und Iserlohn



Heft **9/2006**

September 2006
67. Jahrgang

Heimatpost



Der Heimatverein im Rathaus Hohenlimburg

Auszug aus der städtischen Villa Bettermann

Fast 50 Jahre nach der Einweihung des Rathauses Hohenlimburg am 7. Januar 1956 und wenige Tage vor dem Neujahrskonzert aus Anlaß des Jubiläums zog der Verein für Orts- und Heimatkunde Hohenlimburg e.V. in dieses Gebäude im Herzen der Stadt um. Das

Hagener Umzugsunternehmen Priller leistete am vorletzten Tag des alten Jahres, am 30. 12. 2005, ganze Arbeit, räumte den vom Heimatverein rund 23 Jahre lang genutzten Dachgeschoßraum in der zum Verkauf anstehenden städtischen Villa Bettermann an der Stennerstraße und transportierte Schränke, Bücher und anderes ins Hohenlimburger Rathaus.



Einweihung des neuen Heimatvereinsraums im Rathaus Hohenlimburg am 8. März 2006. Unter den Gästen auch Bezirksvorsteher Hermann Hulvershorn (Hintergrund, Bildmitte). Vereinsvorsitzender Widbert Felka stellt das Schild mit dem Limburger Löwen vor.

Foto: Andreas Reitmajer, Westfälische Rundschau

Blick auf den „Bentheimer“

Dort steht dem Verein im ersten Stock des Seitenflügels, über den Räumen der Polizeiwache gelegen, mit Blick auf den Bentheimer Hof und auf den Rücken des bronzenen Warmwalzers an der Stennertbrücke, nun Zimmer 135 zur Verfügung. Den früheren Nutzern des Raums auf die Spur zu kommen, ist nicht ganz einfach. In den Anfängen der Gebäudegeschichte hatte die Polizei hier ihren Sitzungsraum, später soll ihn das Arbeitsamt Iserlohn genutzt haben, das im Rathaus Hohenlimburg eine Nebenstelle unterhielt, dann war dort die Stadtkasse Hohenlimburg angesiedelt. Zuletzt stand das Zimmer dem Sozialen Dienst der Stadt Hagen als Besprechungsraum zur Verfügung. Dem Vernehmen nach wurden hier vor vielen Jahren zeitweise auch Vortragsabende der Volkshochschule abgehalten.

Das neue Vereinsquartier ist mit etwa 50 qm größer als das bisherige Domizil an der Stennertstraße, doch war in der neuen Räumlichkeit zusätzlich umfangreiches Archivgut aus dem bisherigen – per 1. April 1998 angemieteten – zweiten Archivraum des Vereins in der Grünrockstraße unterzubringen, der mit dem 31. März 2006 aufgegeben werden mußte. Diese Dinge wurden Ende März in das



Vereinsgründer Hermann Esser (1875 – 1935)
Foto: Vereinsarchiv

Rathaus verlagert. Im Verhältnis zu beiden früheren Standorten steht dem Verein insgesamt gesehen zwar nun eine kleinere Fläche zur Verfügung, doch entschädigt dafür der schöne neue Raum in exponierter Lage Hohenlimburgs. Als Anlaufstelle bieten sich nun Möglichkeiten, die man bisher nicht hatte.

Es läßt sich durchaus sagen, daß für den Heimatverein nach vielen Jahren der Suche nach einem neuen angemessenen Domizil ein Traum in Erfüllung ging. Daß es dazu kam, danken die Heimatfreunde Bezirksvorsteher Hermann Hulvershorn, der sich bei der langen Suche nach einem neuen Quartier als Glücksfall für den Verein erwies und nicht von ungefähr bei der Jahreshauptversammlung 2006 zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Dank sagt der Verein ebenso Oberbürgermeister Peter Demnitz, den der Vereinsvorsitzende am 19. Mai 2005 in seinem Dienstzimmer im Hagener Rathaus besuchte, um dem sehr verständnisvollen obersten



Hohenlimburgs erste Bezirksvorsteherin Marijes Schumann am 7. März 1980 neben dem Stadtplan aus den Zeiten der Hohenlimburger Selbständigkeit, der damals durch ihre Vermittlung vor einer Entsorgung bewahrt und dem Heimatverein zur Verfügung gestellt wurde. Der Plan bereichert nun den neuen Raum des Vereins im Rathaus Hohenlimburg.
Foto: Widbert Felka



Ein handgefertigtes Hohenlimburg-Plakat, das Mitte der fünfziger Jahre im Zusammenhang mit der Einweihung des Rathauses Hohenlimburg entstanden sein dürfte.
Foto: Widbert Felka, 30. Juni 2006

Bürger Hagens die räumliche Situation des Vereins zu schildern.

Bebilderung der Wände

Besonderen Wert legten die Heimatfreunde auf eine ausgesuchte Bebilderung des neuen Raums. Der Besucher stößt nach dem Eintritt durch die zweiflügelige Eingangstür rechts auf einen alten holzgerahmten Hohenlimburger Stadtplan, entstanden Mitte der sechziger Jahre, der nun in das Hohenlimburger Rathaus zurückgekehrt ist, wo er zu Zeiten der kommunalen Selbständigkeit Hohenlimburgs im Flur nahe dem Haupteingang hing. Auf Vermittlung der ersten Bezirksvorsteherin des nach der Eingemeindung Hohenlimburgs am 1. Januar 1975 gebildeten Bezirks Hohenlim-

burg, zunächst noch „Hagen-Ost“ genannt, Marlies Schumann, bewahrte der Heimatverein den Stadtplan einst vor der Entsorgung und brachte ihn damals im Vereinsraum in der Villa Bettermann an.

Ihm gegenüber, an der westlichen Wand, hängt nun eine von einem Plakattmaler gefertigte Skizze Hohenlimburgs, u. a. vom Standort Wasserturm aus gesehen, mit einem ebenfalls von Malerhand gefertigten textlichen Abriss der Geschichte des Ortes, entstanden offenkundig im Zusammenhang mit der Fertigstellung des Rathauses. Für diesen Zeitpunkt spricht, daß zwar schon dieses Gebäude eingezeichnet wurde, nicht aber der erst ab Ende der fünfziger Jahre entstandene Lennepark, an dessen Stelle sich damals noch die Lennewiese erstreckte, die auch als Festwiese genutzt wurde. Dieses Plakat soll ebenfalls in einem der Flure des Rathauses gehangen haben. Offenbar war es von Hohenlimburger Firmen finanziert worden, denn der von der Zeichnung später abgetrennte Werbeteil wies die Namen einer Reihe von Hohenlimburger Industriebetrieben jener Zeit aus. Gute Geister des Rathauspersonals retteten das Plakat vor Jahren für den Heimatverein.

Thematisch passend, findet sich gleich daneben ein gerahmtes großflächiges Foto des Rathausentwurfs des Schwerter Architekten



Elsely um 1850.
Das Ölgemälde (116 cm x 96 cm) von Erich Stamm aus dem Jahre 1963 ähnelt Bildern dieser Art, die W. Sennewald im 19. Jahrhundert malte. Foto: Widbert Felka, 30. Juni 2006



Hohenlimburgs neue Mitte im Modell von 1954: Der Entwurf für das Rathaus und das geplante Bebauungsgebiet auf der gegenüberliegenden Seite der Freiheitstraße stammt von dem Schwerter Architekten Carl Hermann Josef Schmitz. Foto: Archiv Heimatverein

Carl H. J. Schmitz von 1954 mit dem nicht gebauten dritten Trakt entlang der Stennertstraße und der damals geplanten Bebauung auf der gegenüberliegenden Seite der Freiheitstraße. Es schließen sich eine Abbildung des bekannten Hogenbergischen Kupferstichs über die Eroberung der Limburg im Kölnischen Krieg von 1584 und eine historische Ansicht von Rheda mit Schloß an.

In der Mitte der gegenüberliegenden östlichen, sozusagen der „Elseyer“ Wand war einst ein Fenster, das einen Blick auf die Lenne eröffnete. Im Zusammenhang mit dem an den Rathausflügel in den neunziger Jahren angefügten Metallbau für Zwecke des Wassersports auf der Lenne mußte dieses Fenster – wie auch mehrere Fenster im Flur – zugemauert werden. Die Konturen sind innen erhalten geblieben. Dadurch kann diese Seite, an der auch der schon erwähnte Stadtplan angebracht wurde, nun durchgehend als Bilderwand genutzt werden. Dort sieht der Betrachter, auch von außen, in Fensternähe ein riesiges Schild in Wappenform, das auf

weißem Grund den nach links schreitenden roten Limburger Löwen zeigt. Das Schild entstand aus Anlaß des 60jährigen Jubiläums des Heimatbunds Märkischer Kreis, des früheren Kreisheimatbunds Iserlohn, im Jahre 1983 und wurde damals dem Hohenlimburger Mitgliedsverein, seinem Mitbegründer, geschenkt.

Ein „Tilmann“ als Erbstück

In der Wandmitte schließt sich die Ahnengalerie der Vereinsvorsitzenden an, allen voran Vereinsgründer Hermann Esser (1875 – 1935). Darauf folgt ein im Jahre 1963 nach einer Vorlage gefertigtes kolossales Ölgemälde einer Ansicht Elseys von Süden um 1850. Vorbild für den Hohenlimburger Hobby-maler Erich Stamm war möglicherweise ein Gemälde W. Sennewalds aus dem 19. Jahrhundert, das aus einer ähnlichen Perspektive entstand. Das Stammsche Bild wurde dem Verein im Jahr 1998 von Familie Mänken geschenkt.

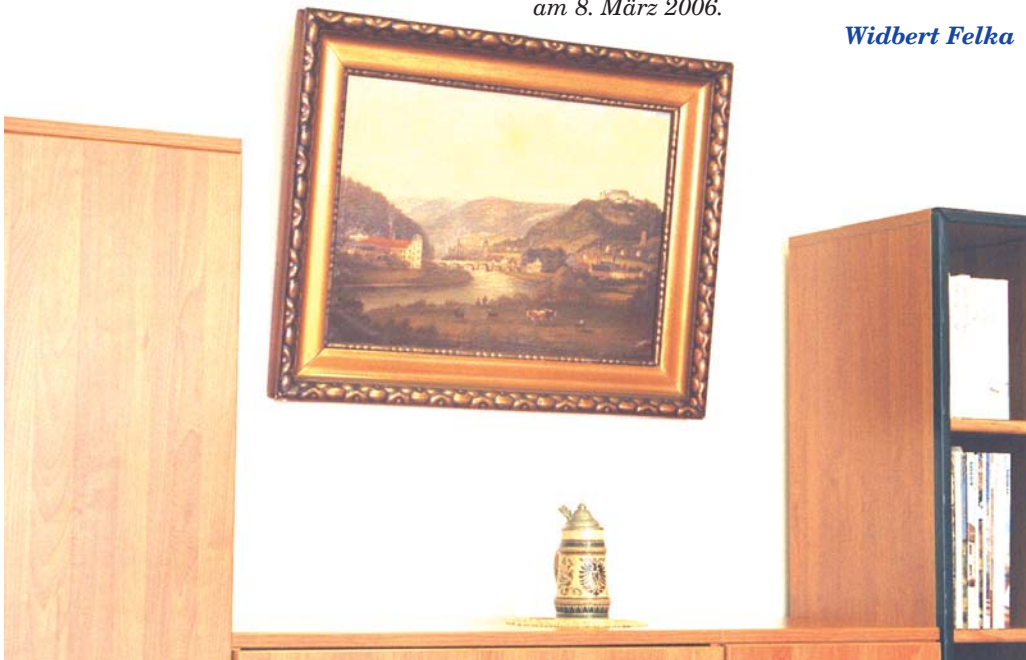
Die südliche Wand schließlich zeigt ein Ölgemälde des in Hohenlimburg über sein Wirken im 19. Jahrhundert hinaus bekannten Malers Heinrich Tilmann, der damals beliebte und weniger geläufige Ansichten der Stadt verewigte. Der Heimatverein kam im Jahre 1995 durch Erbschaft an dieses Bild, das den klassischen Blick auf die Innenstadt um 1890 - mit den hohen Schornsteinen des Limburger Fabrik- und Hüttenvereins im Langenkamp -, auf die Nettmannsche Fabrik links der Lenne, gelegen im heutigen Lennepark, und auf das Schloß im Hintergrund zeigt.

Einige Wandteller und andere „Raum-Accessoires“ sorgen für eine thematische wie ästhetische Abrundung. Unter ihnen ist auch der Wappenteller, der dem Verein bei seinem Besuch im für Hohenlimburg historisch bedeutsamen belgischen Limburg (Limbourg) an der Weser (Vesdre) 2002 geschenkt wurde (vgl. Heft 6/2003, S. 206 dieser Zeitschrift).

Die Nutzungsmöglichkeiten

Um Platz zu schaffen, war eine umfangreiche Entsorgungsaktion erforderlich. Für den repräsentativen Raum wurde eine zusätzliche Schrankwand gekauft. Durch gute Kontakte konnten ein Sitzungstisch und Stühle kostenlos beschafft werden. Sämtliche Ausgaben der Hohenlimburger Heimatblätter, die seit 1926 erschienen, werden in kleiner Stückzahl aufbewahrt. Darüber hinaus führt der Verein eine große Auswahl an Büchern, die vor allem Heimatliteratur bieten, aber noch auf eine thematische Gliederung warten. Das Archiv enthält zudem einige historische Unterlagen der Region, die so vor dem möglichen Untergang gerettet werden konnten. Wünschenswert ist der systematische Auf- und Ausbau eines Fotoarchivs. Das Vereinszimmer ist für Sitzungen sowie für Archiv- und Forschungsarbeiten geeignet. Mittel- bis langfristig sollte es darüber hinaus möglich sein, dem interessierten Bürger von Zeit zu Zeit in einer Sprechstunde beratend zur Seite zu stehen. Die offizielle Einweihung des Raums geschah am 8. März 2006.

Widbert Felka



In der Nische die Kaiserzeit: Gemälde von Heinrich Tilmann, um 1890: Der klassische Blick auf Hohenlimburg mit dem Dreiklang Stadt, Fluß, Schloß. Der Bierkrug trägt die Inschrift: „Mit Gott für Kaiser und Reich“, der Zinndeckel die Gravur: „Dilettanten-Club ‚Einigkeit‘ Hohenlimburg-Elseyl s/l. Gustav Beckmann 1918“.

Foto: Widbert Felka, 30. Juni 2006